

FRAGEN STELLEN, 2018

Ein Kunstvermittlungsprojekt der Galerie für Zeitgenössische Kunst Leipzig in Kooperation mit dem language coach institute Leipzig gefördert durch den Freistaat Sachsen im Rahmen des Landesprogramms Integrative Maßnahmen von Februar - Mai 2018.
Die Abschlussausstellung des Projektes fand vom 29.06. bis 23.09.2018 in der Galerie statt.

Im Rahmen von vier gemeinsamen Treffen stellten die Teilnehmer*innen gemeinsam mit der Künstlerin Luise Schröder und der Kunstvermittlerin Lena Seik Fragen, suchten mögliche Antworten und machten diese sichtbar. Anlässe dazu boten die Orte des Museums, Ideen in den Ausstellungen und einzelne Kunstwerke, die wir in der Galerie für Zeitgenössische Kunst für uns entdeckten und gemeinsam erfuhren. Dies wurde kombiniert mit Fragen, die sich stellten, wenn das Gesehene mit der eigenen Lebenssituation, Vorerfahrung oder Interessen verknüpft wurde.

Leitung: Lena Seik, Kunstvermittlerin, GfZK und Luise Schröder, Bildende Künstlerin

Teilnehmende: Teilnehmende im Projekt waren Schüler*innen zweier Jugendintegrationskurse (Menschen von 18 bis 27 Jahren), eines Alphabetisierungskurses (Menschen, die erste Kenntnisse der deutschen Sprache erarbeiten) und eines Frauenintegrationskurses (18-27 Jahre) des language coach institutes Leipzig und deren Lehrer*innen

FRAGEN STELLEN, 2018 *Der erste Besuch – Februar 2018*



1. Was kann ein Museum sein?

Um uns kennenzulernen, stellten wir uns gegenseitig vor. Dazu schrieben oder zeichneten wir, welchen Beruf oder welche Tätigkeit wir gelernt haben oder gerne lernen würden.

Wir unternahmen einen Rundgang über das Gelände der GfZK und entdeckten Orte wie das Labyrinth, die Hotels, die Bäckerei, den Garten, das Café, den Neubau, die Bibliothek, die Werkstatt. Die Orte wurden gezeichnet, zusammengetragen und benannt. So ergab sich eine Übersicht darüber, was die GfZK alles ist, und es stellte sich die neue Frage: Ist das eigentlich typisch oder ist das ungewöhnlich für ein Museum?





2. Was ist mir besonders wichtig?

Diese Fragen beschäftigten uns zu diesem Zeitpunkt:

Was machen wir nach dem Deutschkurs?

Warum habe ich keinen Pass?

Ist alles gut, wenn ich eine Arbeit habe und perfekt Deutsch spreche?

Wie kann man einen Kindergarten eröffnen?

Was mache ich, wenn mein Baby da ist?

Warum bekommt man in Deutschland so viel Post?

Wann kann ich meine Familie treffen?

Wann kann ich ohne Probleme mit meiner Familie leben?

Warum sind die Deutschen so kalt und unfreundlich?

Warum sind die Deutschen so anstrengend?

Schaffe ich den deutschen Schulabschluss?

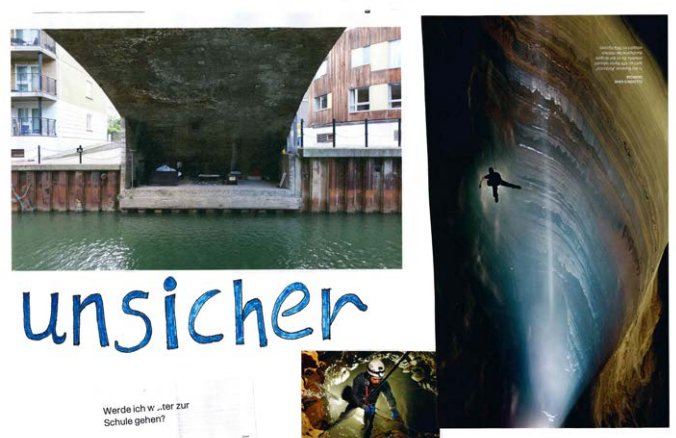
Warum ist mein Job so mies?

Warum dauert eine Ausbildung drei Jahre?

Diese Fragen nahmen wir mit in die Sammlungs Ausstellung „Pass-Stücke“. Jede*r suchte sich ein Kunstwerk aus, das in irgendeiner Verbindung zur eigenen Frage stehen konnte. Darüber diskutierten wir.

Im Alphabetisierungskurs sprachen wir über Dinge oder Gegenstände, die uns besonders wichtig sind. Wir haben sie mit ins Museum gebracht: einen Ring, Bilder unserer Kinder, Erinnerungen, das Bild unseres Fahrrads usw. Dann haben wir geschaut, ob es dazu eine Verbindung in der Ausstellung gibt. Hier stellten wir uns die Frage: Was hat das mit mir zu tun?

Unsere Fragen versuchten wir in Form von Collagen oder Fotos zu beantworten. Die Erkenntnis des Tages war: Wir haben nicht nur die deutsche Sprache angewendet, sondern auch eine künstlerische Ausdrucksform benutzt, um sichtbar zu machen, was uns beschäftigt und bewegt.





3. Wie wollen wir zusammen leben?

Zu dieser Frage besuchten wir die Ausstellung im Neubau der GfZK „Gaudiopolis – Versuch einer guten Gesellschaft“. Wir diskutierten intensiv den Film von Javier Téllez „One flew over the void“. Hier nutzen Menschen die Demonstration als Ausdrucksmittel, um sich Gehör in der Öffentlichkeit zu verschaffen.

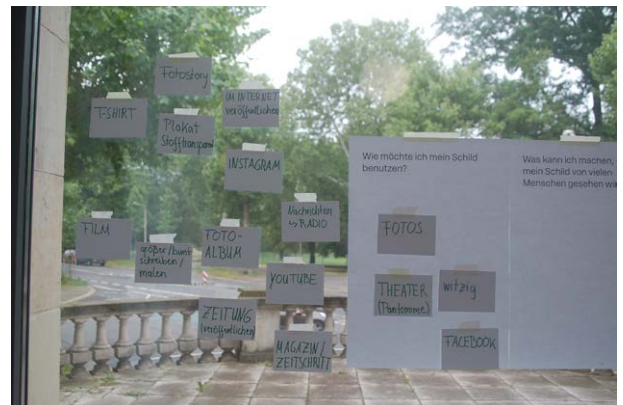
Wir überlegten und besprachen uns, was wir uns und der Menschheit für das Zusammenleben wünschen. Diese Wünsche schrieben wir als Forderungen auf Demonstrationsschilder.



4. Was können wir tun?

Im Mai trafen wir uns, um zu überlegen, was wir mit unseren Demonstrationsschildern anfangen wollen. Wie können die Botschaften in die Öffentlichkeit gelangen?

Es gab viele Ideen: Fotos machen, in die sozialen Netzwerke gehen, wirklich demonstrieren, Postkarten oder T-Shirts drucken, zum Radio oder Fernsehen gehen... Tatsächlich entstanden sind: ein Song aus den Texten einiger Schilder und ein Video, die Fotoinszenierung einer Demonstration, eine inszenierte Reportage über eine Demonstration und ein Fotoroman zum Thema Solidarität, inspiriert durch die Botschaften auf den Schildern.



FRAGEN STELLEN, 2018 *Abschlussausstellung - 29.06.-23.09.2018*



Am Freitag, den 29. Juni 2018, 16:00 Uhr fand der Projektabschluss in Form einer Feier und Präsentation statt. Es waren ca. 100 Menschen zu Gast: Teilnehmende, Familienmitglieder, Schüler*innen der potentiellen Partnerschule Reclam-Gymnasium und Interessierte, die durch die Öffentlichkeitsarbeit auf das Projekt aufmerksam wurden.

Die Präsentation des Projekts FRAGEN
STELLEN war vom 29.06. bis 23.09.2018
in der Galerie für Zeitgenössische Kunst
zu sehen.

Zur Evaluation wurden Auswertungsbögen an die Teilnehmenden verteilt. Die Reaktionen auf das Projekt waren vor allem positiv. Es besteht u.a. der Wunsch von einigen Teilnehmenden, in der Freizeit weiter künstlerisch zu arbeiten. Wir denken in der GfZK nun darüber nach, mit den interessierten Menschen einen Kurs ab Herbst 2018 zu etablieren.

